

## FILM

---

### **Pure Gefühle in puren Bildern**

#### **Ein Film begleitet ein Mädchen über "Wochentage"**

*Von Peter Claus*

Da traut sich einer was: Regisseur Carsten Gebhardt aus Chemnitz setzt pure Gefühle in pure Bilder um. Man ist verwirrt, aber auf angenehmste Art. Nur: Ist dies ein Spielfilm, eine Dokumentation oder experimentelle Kunst? Keine Ahnung, ist egal. Spannend ist es auf jeden Fall, fern aller griffigen Kino-Formeln.

Wir begleiten eine junge Frau (Zoé Naumann) durch einen Alltag, in dem selbst das Außergewöhnliche, der schnelle Sex beispielsweise, routiniert wirkt. Sie trifft sich mit Leuten, besucht die Großmutter, geht zur Party, ist oft allein. Je mehr Tage vergehen, umso stärker stellt sich der Eindruck von Einsamkeit ein, Leere, Verlorensein. Was nicht kitschig wirkt oder angestrengt nach Sozialkritik riecht. Es ist, was es ist. Punkt. Wer allerdings über diesen Punkt hinaus denkt, der stellt sich dann schon Fragen, etwa die nach dem Sinn eines Daseins, in dem offenbar nicht mal mehr Sinnsuche angesagt ist, nach dem Wert einer Gesellschaft, deren Anregungen sich höchstens im neckischen Tanz ums Goldene Kalb erschöpfen. Und da wird es dann richtig aufregend.

Die Entstehungsgeschichte des Films ist außergewöhnlich. Erst gab es zwei Kurzfilme, "Dienstag" und "Mittwoch". Von 1998 bis 2004 wurden dann die anderen Tage, jeweils einer pro Jahr, ergänzt. In der Montage entstand schließlich "Wochentage". Sind diese Tage inhaltlich oder logisch miteinander verknüpft? Entwickelt sich die Hauptfigur von hier nach da oder gar nach dort? Sind das Szenen aus der Realität oder Traumgespinste? Das muss jeder Zuschauer selbst herausfinden. Am besten: Ansehen, auf sich wirken lassen wie ein Gemälde und gucken, was mit einem selbst passiert.

Die wunderbar präsente Hauptdarstellerin Zoé Naumann nimmt einen dabei vorsichtig an die Hand, ohne dass sie sich anbiedert. Sie ist nicht eigentlich schön zu nennen, doch strahlt sie eine kraftvolle Erotik aus, die aufreizend beiläufig anmutet und eher lieb denn verrucht. Da kommt ganz schnell Vertrauen auf. Gut so. Das nämlich braucht's. Denn "Wochentage" ist ein Film, um sich hinzugeben. Wann gibt es das schon?!

**Bewertung 3**

*Aus der Berliner Morgenpost vom 3. Mai 2007*